



Calvins Wirtschaftsethik

Christoph Stückelberger // Calvins Wirtschaftsethik zielte darauf, was heute eine sozial und ökologisch verantwortliche Marktwirtschaft genannt wird. Gottvertrauen, Offenheit für Forschung und einen funktionierenden Kapitalmarkt, Arbeitsethos, Solidarität mit Armen, Respekt vor der Natur sowie staatliche Rechtsordnung bedingen sich gegenseitig.

«Die Menschen sind so misstrauisch und haben immer Angst davor, die Erde lasse sie zu kurz kommen! Und deshalb sagt Gott ... <Ich lasse dich gedeihen. Mein Segen und meine Gnade werden dich zahlreich werden lassen, wenn du so tust.> Bs leidet keinen Zweifel, dass Gott hier diese Glaubenslosigkeit korrigieren wollte, bei der jeder sich einbildet, dass er nie genug hat... Das ist der Grund, weshalb die Menschen alles an sich reißen. Sie versuchen, es festzuhalten. Sie werden niemals satt. Je mehr sie haben, um so mehr entbrennt ihr Durst, wie bei einem Wasserstichtigen, sogar wenn er getrunken hat!»

Der Genfer Reformator Calvin ausserte diese Kritik an der Gier und sein Vertrau

en auf Gottes Segen in einer Predigt über Deuteronomium 24,19-22, am 11. Februar 156 in Zeiten grosser Spannungen und Umbrüche. Sie ist aktuell auch 2009, das ein Jahr der Angst um Arbeitsplätze und gefährdete Sicherheiten werden wird angesichts der Anpassungen, die die Wirtschafts- und die Klimakrise erfordern. Mich beeindruckt an Calvin, wie es ihm gelang, sein tiefes Vertrauen in Gottes Fürsorge und Vorsorge in eine glasklare, rationale, zukunftsorientierte Ethik und Gesamtvision der Gesellschaft zu übersetzen. Fünf Aspekte können wie Blitzlichter nur etwas von Calvins sehr differenzierter Wirtschaftsethik andeuten. Dabei verwende ich zur Verständlichkeit heutige

Begrifflichkeit, im Bewusstsein, dass der historische Kontext Calvins davon zu unterscheiden ist.

Sozialpflichtiges Eigentum

In der zitierten Auslegung des alttestamentlichen Gebotes, einen Teil der Früchte des Feldes den Armen zu überlassen, fährt Calvin fort: «Es ist ein Privileg, das Gott den Menschen gibt und das wir hoch schätzen müssen, wenn jeder sein Eigentum ohne Widerspruch sein eigen nennen darf. Wer ein Feld besitzt, darf das Getreide darauf ernten und damit seine Familie ernähren.

Auch wenn wir nach menschlicher Weise sagen können: <Das gehört mir!>, sollen wir auf Gott schauen, der uns in diese pri-

«Reformation im Islam» ist der ideale Puritaner, fleissig, entsagungstark, fiber die christlichen Konfessionsgrenzen hinaus globalisiert worden.

Und mag die Weber-These historisch gesehen auch revisionsbeckirftig sein, so hat sie im Kapitalismuskurs doch den Effekt gehabt, harter Marktwirtschaft durch Religionsgenese eine Art religiöse Legitimität zu verschaffen. In den USA und in Grossbritannien wird fiber freien Markt und Kapitalismus Offentlich sehr viel klarer, zustimmender gedacht als in einem Deutschland, in dem katholische Soziallehre und lutherischer Katechismus in Okumenischer Komplizenschaft die Legitimationsideen fur eine korporatistische «soziale Marktwirtschaft» geliefert haben. Es fiihren Wege aus Zurich und Genf ins Vereinigte Konigreich des 18. Jahrhunderts, zu Jeremy Bentham und Adam Smith.

Der Pfingstgeist weht sehr kraftig

Der Reformierte Weltbund, die Internationale der reformierten Kirchen, hat ungefdfir 75 Millionen Mitglieder. Das sind nicht besonders viele. Inzwischen ungleich wichtiger ist eine späte Transformationsgestalt des von John Wesley ausgehenden Methodismus, die auf den globalisierten Religionsmarkten des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts sehr viel erfolgreicher missioniert, aggressiver wachst als jeder andere Anbieter: Pentecostalismus, die Pfingstchristentümer. Religionssoziologen deuten sie als Health-and-Wealth-Religionen.

Der anglikanische Theologe und Religionssoziologie David Martin hat in seinem berühmten Buch «Tongues of Fire. The Explosion of Protestantism in Latin America» 1990 gezeigt, dass sich die starken Konversionsbewegungen von der römisch-katholischen Kirche zu den Pfingstgemeinden hervorragend mit peutungsmustern Troeltschs und vor allem Webers erschliessen lassen. Die kleine Gemeinde gibt klare und strenge moralische Weisungen und sorgt fur eine sittenstrenge Lebensfiihrung. Mit dem Glauben an die Wirkkraft des Heiligen Geistes ist eine moralische Okonomie verbunden, in der starke Selbstdisziplinierung, Triebunterdrückung, Askese pramiert werden. Viele Pfingstler verzichten auf Nikotin und Alkohol. Sie betonen die Family-Values,

lehnen sehr rigide offen gelebte Homosexualität ab und erziehen ihre Kinder mit ebenso grosser emotionaler Nahe wie unterschiedenem Leistungsdruck. Auch investieren sie vergleichsweise viel Geld in die Bildung der Heranwachsenden und erzeugen eine demonstrative Kultur der Reinlichkeit mit adrett gekleideten Menschen, sauberen Hausern, eingehogter Natur. Die pfingstlerischen Kirchen sind gerade in sozialen Milieus attraktiv, in denen religiöser traditionell wenig sozialmoralische Steuerungskraft entfaltet.

Den meisten europäischen Christen und erst recht protestantisch sozialisierten Intellektuellen fällt es schwer, einen Protestantismus zu verstehen, der nicht vom entschiedenen Vorrang des Wortes, sondern durch ekstatische Be-Geisterung, wilden Tanz und spontanes Zungenreden geprägt ist.

In Ghana fahren die Pfingstpfarrer zur Wohlstandsdemonstration im Mercedes zur Kirche, und ihren sozialen Aufstieg demonstrieren sie gern durch vielfaltigen Goldschmuck. Die Frauen schminken sich und investieren viel in elegante Mode, in Schmuck. Hat dies noch etwas mit einem Puritan Self zu tun, das den tatig erworbenen Reichtum gerade nicht zur Schau stellt?

Kontinuitäten

Bei alien tiefen Differenzen lassen sich auch einige Kontinuitätselemente benennen. Pfingstlerische Frömmigkeit ist durch starken Heilsaktivismus bestimmt und weiss, dass sich der Mensch durch tatige Reue, Busse, Umkehr zu einer selbstbestimmten Lebensfiihrung mit Wohlstandsprämie emporarbeiten Urne. Die gelingende moralische Selbstdisziplinierung gilt als ein Zeichen dafür, dass der Fromme tatsächlich vom Heiligen .Geist beseelt ist. Wurde in den klassischen Calvinismen der Heiligungsaktivismus theologisch in Predestination oder Gnadenbund verankert, so hier nun im heiligen Geist. Mit Blick auf den religios-sittlichen Habitus macht dies keinen grossen Unterschied.

Was macht das spezifisch Calvinistische aus? Lasst sich fiber nun 500 Jahre hinweg ein Begriff calvinistischer Identität formulieren, der den elementaren Verschiedenheiten der vielen calvinistisch geprägten Lebenswelten gerecht wird? Ich selbst schlage eine Definition vor, die der

Vielfalt der diversen Calvinismen ebenso gerecht zu werden versucht wie dem Interesse, in ihrer elementaren Verschiedenheit auch Einheitsselemente zu identifizieren.

Theologisch kann dabei an Calvins Einsicht angeknüpft werden, dass das Evangelium «nicht eine Zungenlehre, sondern eine Lebenslehre» ist: «Diese Lehre muss, wenn sie uns anders Frucht tragen soll, in unser Herz tief eingesenkt werden und in unsere Lebensfiihrung eindringen, ja, sie muss sich in uns hineinbilden!» Und in dieser geht es, wie es zu Beginn der «Institutio » heisst, urn «Erkenntnis Gottes und unsere Selbsterkenntnis».

Die radikale protestantische Alternative

Selbsterkenntnis sub specie Dei, im Hören von Gottes Wort, urn disziplinierter, rationalisierter Lebensfiihrung und darin sinnhafter Lebenssteigerung willen — das ist, theologisch gesehen, ein konstitutives Element der dezidiert antimagischen calvinistischen Frömmigkeit, die in ihrem Wortglauben allemal intellektualistischer als lutherische oder römisch-katholische Frömmigkeit erscheint. Calvinismus ist theologisch wie frömmigkeitspraktisch die radikale protestantische Alternative zum römisch-katholischen Hierarchiekult, jedenfalls programmatisch protestantischer als die lutherischen Konfessionskulturen.

Die innere Einheit der diversen Calvinismen lasst sich am besten via negationis definieren, aus dem Gegensatz zu Rom. Calvinismus ist diejenige Sozialgestalt des neuzeitlichen Christentums, in dem der Gegenentwurf zum tridentinischen Katholizismus in theologischer Lehre, Kirchenordnung, gelebtem Ethos und auch idealer politischer Ordnung mit folgenreicher Konsequenz ausgearbeitet und immer neu heilsaktivistisch gelebt wurde. In der extrem grossen Vielfalt seiner Ausprägungen blieb das pathetisch Antirömische das entscheidende Kontinuitäts- und Einheitsselement.

*Friedrich Wilhelm Graf ist Professor
far Systematische Theologie an der Ludwig-
Maximilians-Universität München.
Der Text ist die gekürzte Fassung eines Kele-
rates, das 2008 an einer Berliner Tagung
Aber Calvinismus in Deutschland und Europa
gehalten wurde.*